

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestelgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 256

Montag, den 2. November 1931

Jahrgang 104

Ein Tilgungsplan für die Stillhalte-Kredite

Der Arbeitsauschuß des Wirtschaftsbeirats an der Arbeit — Einer neuen
Tributkonferenz entgegen

M. Berlin, 2. Nov. Der sog. Stillhalte-Ausschuß des Reichskabinetts hat unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning und unter Beteiligung des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und des Votschafters v. Hoesch seine Beratungen am Samstag aufgenommen. Der Ausschuß wird sich eingehend mit der dringlichen Aufgabe befassen, welche Schritte in der Frage der Stillhaltung deutscherseits ergriffen werden sollen.

Das Stillhalteabkommen ist bekanntlich seinerzeit unter dem Druck der Verhältnisse herbeigeführt worden und enthält daher zahlreiche Mängel. In dem Stillhalteabkommen selbst war aber bereits vorgesehen, daß die betreffenden Vereinbarungen nur solange gelten sollten, „bis eine endgültige Regelung“ gefunden sei. Man dürfte deutscherseits bestrebt sein, eine Konsolidierung der kurzfristigen Auslands-Verpflichtungen Deutschlands herbeizuführen, und zwar sowohl zum Nutzen der deutschen Schuldner, wie der ausländischen Gläubiger. Bei dem gegenwärtigen Stillhalteabkommen läßt sich vor allen Dingen das Zeitmaß der Rückzahlungen nicht übersehen. Auch werden durch das Stillhalteabkommen eine Reihe von Verpflichtungen nicht mitersaßt. Des weiteren sind eine Reihe von Krediten, die seinerzeit noch als langfristige angesehen wurden, erst im Laufe der Zeit kurzfristig geworden. Im Interesse des deutschen Kredits erscheint es wünschenswert, die Forderungen aus dem Stillhalteabkommen für die Gläubiger besser realisierbar zu machen als bisher und ihnen Mittel in die Hand zu geben, die von den Banken als „flüssig“ angesehen werden können.

Es ist selbstverständlich für Deutschland völlig unmöglich, sämtliche kurzfristigen Schulden nach Ablauf des Stillhalteabkommens auf einmal abzuführen. Man dürfte daher deutscherseits sich bemühen, einen Abzahlungsplan aufzustellen, der klar übersehen läßt, wie hoch sich die jährlichen Verpflichtungen Deutschlands stellen. Diese Frage ist außerordentlich schwierig zu lösen, da sie weitgehend von der Höhe der gesamten Auslandsverpflichtungen einschließlich der Tributzahlungen abhängt, sowie auch von der Entwicklung der weltwirtschaftlichen Lage. In unterrichteten Kreisen hält man einen Abzahlungsplan, der sich auf einen möglichst großen Zeitraum erstreckt, für unbedingt erforderlich. Selbstverständlich dürfte bei den Beratungen auch die Frage der Zinsen eine Rolle spielen, da die vereinbarten Zinsen im allgemeinen überhöht sind und für die deutsche Wirtschaft untragbar erscheinen. Bei den Beratungen dürften des weiteren die verschiedenen Projekte zur Flüssigmachung der

schwebenden Schulden und das Schmitzsche und das Franco-Projekt besprochen werden. Nach Abschluß der deutschen Beratungen werden endlich noch eingehende, voraussichtlich sehr schwierige Verhandlungen mit den Gläubigern erforderlich sein.

Einer neuen Reparationskonferenz entgegen

In Münster sprach in einer Zentrumsversammlung Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Schreiber (3.). Die Entwicklung des Besuchs Lavals in Washington führte, so sagte der Redner, zu einer neuen Reparationskonferenz, die im übrigen weit besser sei, als eine Verlängerung des Hoover-Jahres. Letztere würde die Gefahr weiterer Kreditabzüge bedeuten. Die Reparationsfrage sei fast schon in die zweite Linie gedrängt worden, denn weit wichtiger als sie sei die Abtragung der Privatschuldenverpflichtungen Deutschlands. Deutschland werde am Grundsatz einer opferfreien Revision mit aller Kraft festhalten müssen. Ein Dilemma sei für Deutschland völlig unmöglich. Wer die Sicherheit wolle, der müsse abrücken. Für Frankreich bestände die beste Sicherheit in restloser Verständigung mit Deutschland.

In Kreisen der französischen Sachverständigen an Bord der „Jie de France“, des Schiffes, auf dem Laval nach Frankreich zurückkehrt, wird allgemein betont, daß nichts ernstes unternommen werden könne, bevor Deutschland nicht seine ausländischen Verpflichtungen wieder aufnehme und die Privatbanken nicht die Wiederaufnahme der Rückzahlungen der Kredite durchführten. Erst dann sei es möglich, an eine ernste Prüfung aller Fragen zu gehen, die die kurzfristigen Kredite angingen und die große Dezemberkonferenz vorzubereiten, deren Richtlinien nach Rückkehr Lavals und nach Rücksprache mit dem deutschen Votschafter aufgestellt würden. In diesem Zusammenhang erklärt man in der Umgebung des Ministerpräsidenten, daß Laval bereits jetzt die Absicht durchblicken lasse, sich nach seiner Rückkehr telephonisch mit dem Reichskanzler in Verbindung zu setzen, um durch eine neue Geste den Beginn normaler Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland anzukündigen. Die erste europäische Regierung, die über das Ergebnis seiner Washingtoner Besprechungen unterrichtet werde, so betont der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“, werde auf alle Fälle die Reichsregierung sein. — In Washington besteht ganz offenkundig das Bestreben, sich zurückzuziehen, bis Laval mit der Reichsregierung in Verbindung getreten ist.

Tages-Spiegel

Der französische Ministerpräsident Laval, der heute von seiner Washingtoner Reise nach Paris zurückkehrt, hat zugesagt, sofort mit der Reichsregierung in Verhandlungen über die Neuregelung des Tributproblems einzutreten.

Nach der vorbehaltreichen Zusage Frankreichs hat jetzt auch Deutschland dem Vorschlag eines Rüstungsstoppjahres zugestimmt. Gründe und Vorbehalte werden noch veröffentlicht.

Wenn auch eine offizielle Bestätigung noch nicht vorliegt, kann festgestellt werden, daß die N.S.D.A.P. dem Zentrum gegenüber einen Annäherungsversuch gemacht hat. Die N.S.D.A.P. wünscht offensichtlich, als Regierungspartei den Einfluß der S.P.D. auszuschalten.

Der im Reichsbahnarbeiterlohnrat gefällte Schiedsspruch ist im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt worden. Die Löhne der Gemeindearbeiter wurden durch Schiedsspruch um 4,5 Prozent gesenkt.

Bei den gestern in Mecklenburg-Schwerin stattgehabten Amtswahlwahlen machten Nationalsozialisten und Kommunisten große Gewinne. In Bad Döberau kam es zu blutigen Zusammenstößen, bei denen ein überfallener Nationalsozialist zwei Kommunisten erschoss.

England hat 20 Millionen Pfund zur Rückzahlung des amerikanischen-französischen Rediskontkredits bereitgestellt, davon 15 Millionen in Gold.

Die bulgarische Polizei ist in Sofia einer neuen kommunistischen Verschwörung und ihrer von Moskau aus geleiteten terroristischen Zentralkstelle auf die Spur gekommen.

Sicherheitspolizei das Kommen und Gehen des Barons schon seit geraumer Zeit überwacht habe. Dem Verhafteten wird ferner Verstoß gegen die Aufenthaltbestimmungen für ehemalige deutsche aktive oder Reserveoffiziere vorgeworfen, die sich nach dem neuesten französischen Gesetz weder in der Provinz Mosel, noch in Elsaß-Lothringen oder in der Gegend von Belfort aufhalten dürfen.

Staatsvereinfachung in Bayern

Der Inhalt der neuen Notverordnung.

M. München, 2. Nov. Die neue Notverordnung der bayerischen Regierung betrifft die Deckung des seit dem Monat August im Staatshaushalt entstandenen neuen Gebühretrages von 4 Millionen Mark. Als erste Notverordnungsmaßnahme ist die Erhöhung des Schulgeldes an den höheren bayerischen Lehranstalten von 160 auf 200 Mark jährlich zu erwähnen. Den größten Raum in der Notverordnung nehmen die Bestimmungen über die Beamtenbesoldung ein. Die Bestimmungen der Reichsnotverordnung über die Kürzung der hohen Pensionen und über die Anrechnung eines Nebeneinkommens auf die Pension sind übernommen worden. Mit besonderem Interesse hatte man dem Inhalt der Notverordnung hinsichtlich der Staatsvereinfachung entgegengesehen. Hier wird vor allem bestimmt, daß ab 1. April 1932 das Ministerium für Landwirtschaft und Arbeit aufgehoben wird. Vom gleichen Termin an werden das Oberlandesgericht Augsburg sowie die Landgerichte Fürth, Neuburg a. Donau und Straubing aufgehoben. Bis zum 1. Januar 1933 wird die Zahl der Kreisregierungen um zwei vermindert. Am 1. April 1932 wird die Kreisregierung von Niederbayern mit der Kreisregierung der Oberpfalz in Regensburg zusammengelegt. Dann wird mit Wirkung vom 1. Januar 1933 ab der Regierungsbezirk von Oberfranken mit demjenigen von Mittelfranken mit dem Sitz in Ansbach vereinigt. Bis zum 1. April 1933 werden 24 Amtsgerichte, 8 Bezirksämter, 3 Bauämter, 10 Messungsämter und 12 Forstämter und Forstamtsstellen aufgehoben. Von Interesse ist ferner die Bestimmung, daß etatsmäßige Beamte, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, auf ihren Antrag ohne Nachweis der Dienstunfähigkeit unter Bewilligung des Ruhegehalts in den dauernden Ruhestand versetzt werden können, wenn ihr Ausscheiden im Interesse des Beamtenabbaues liegt.

In einer Erläuterung der Notverordnung führte Staatsrat Schäffer, der Leiter des Finanzministeriums, aus, daß der vorgesehene Abbau von Behörden nicht das Ende, sondern der Anfang einer Entwicklung sei. Zusammen mit weiteren Maßnahmen könne das finanzielle Ergebnis der Behördenmorganzation im Dauerzustand auf 2-3 Millionen jährliche Einsparung geschätzt werden.

Koalitionsbereitschaft der Nationalsozialisten?

Der legale Weg des Nationalsozialismus — Annäherung an das Zentrum mit dem Ziel die Sozialdemokratie auszuschalten

München, 2. Nov. In den letzten Tagen mehrten sich die Stimmen, welche von einer bevorstehenden Koalitionspolitik zwischen Nationalsozialisten und Zentrum wissen wollten. Nun veröffentlicht Georg Strasser unter der Überschrift „Brüning und Hitler“ einen längeren Artikel im Völkischen Beobachter, worin er sich mit den diesbezüglichen Auslassungen über ein Zusammenarbeiten Brünings und Hitlers befaßt. Strasser meint, Hitler und mit ihm die Nationale Opposition würden in kurzer Zeit Deutschlands Geschichte lenken. Die Nationalsozialisten seien bereit, sich mit dem Zentrel zu verbinden. Um unser Volk wieder frei zu machen, würden sie bei politischen Konstellationen der Zukunft nicht nach rückwärts schauen, sondern vorwärts blicken und Bundesgenossen nur beurteilen nach ihrer Nützlichkeit für die gestellte Aufgabe: die Freiheit. Die Zerstückelung der sozialdemokratischen Partei — nicht des sozialdemokratischen Arbeiters — sei das Hauptgebot der Stunde.

In einer in München abgehaltenen nationalsozialistischen Versammlung erklärte der Reichstagsabgeordnete Stöhr, die Nationalsozialisten seien bereit, mit dem Zentrum zu regieren, wenn dieses sich „aus den Klauen des gottesläugnerischen Marxismus befreit haben werde“.

In diesem Zusammenhang sind auch Ausführungen des Prälaten Schreiber in einer Parteireden in Münster bemerkenswert. Schreiber erklärte, in der heutigen Lage sei der selbstmörderische Kleinkrieg in Deutschland wenig verständlich. Die „Naziburger Parteien“ trenne eine Kluft. Der offene Brief Hitlers an Brüning sei ein Dokument der Selbstbestimmung, in dem der Wille zu einer positiv gerichteten Legalität ausgedrückt sei. Für ein Zusammengehen Brünings mit Hitler sei zunächst eine innere Umkehr der im Nationalsozialismus herrschenden Meinungen

erforderlich, eine wirkliche Scheidung revolutionärer und positiver Arbeit der Geister. Es müßten auch Garantien für eine regierungsfähige und ausgeglichene Politik in der Zukunft gegeben werden, die bis jetzt wahrhaftig noch nicht vorhanden seien. Das Zentrum denke jedenfalls nicht daran, sich von den Nationalsozialisten so schlecht behandeln zu lassen, wie es die Deutschnationalen auf sich nahmen. An sich wäre eine starke nationale Front aller Deutschen nur erwünscht. Ein starkes politisches Deutschland sei für die Politik des Schicksalsjahres 1932 notwendig.

Der Stahlhelm kämpft für das dritte Reich

In einer großen Stahlhelm-Rundgebung sprach in Stuttgart der Bundeskanzler und Generalstabschef des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Major a. D. Wagner, über die Entwicklung und die Ziele des Stahlhelms. Auf Frage eines Pressevertreters erklärte Major Wagner, daß der Übergang zum dritten Reich, das einmal auf ständischer Grundlage aufgebaut sein müsse, die nationale Diktatur sei. Der Weg der nationalen Opposition sei ganz legal, entweder Erreichung der Zweidrittelmehrheit im Parlament oder Wahl einer neuen Nationalversammlung. Falls die Linke eine neue Revolution versuchen sollte, dann dürfe allerdings auch nicht vor Gewalt zurückgeschreckt werden.

Unter Spionageverdacht

Ein früherer bayerischer Offizier von den Franzosen verhaftet.

M. Paris, 2. Nov. In Vemberg an der Mosel wurde ein ehemaliger bayerischer Offizier, Baron von Berg, verhaftet. Er soll angeblich Spionage in den neuen französischen Befestigungsanlagen getrieben haben. Man betont französi-

Italien und die Korridorfrage

U. Königsberg, 1. Nov. „Auf eine Anfrage der Königsberger Allgemeinen Zeitung über Mussolinis Standpunkt in der Frage des polnischen Korridors wird in dem Artikel, daß die Abschaffung des Korridors eine der Kardinalpunkte einer Revision des Versailler Vertrags bilden würde. Es sei seit längerer Zeit die Ueberzeugung des Duce gewesen, daß der Korridor einen wunden Punkt auf der europäischen Landkarte darstelle, der dauernde internationale Beunruhigung verursacht und noch ernste Schwierigkeiten bereiten werde. Die Gründe für diese Ansicht Mussolinis lägen in der Tatsache, daß der Korridor Deutschland in zwei Teile zerschneide, schwierig zu lösende Probleme für die deutsche Regierung schaffe und einen Zustand ständiger Erbitterung zwischen Deutschen und Polen herbeigeführt habe.“

Obgleich Mussolini noch nicht mit der Erklärung in die Öffentlichkeit getreten ist, daß der polnische Korridor eines der in allererster Linie zu lösenden Probleme darstelle, erzählt die United Press, daß der Duce einen Vorschlag zur Beseitigung der Korridorfrage machen werde, sobald sich ein geeigneter Zeitpunkt hierfür ergebe.“

Italien für das Rüstungsfeierjahr.

Die italienische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie dem Plan eines Rüstungsfeierjahres zustimme und sich verpflichte, ihn anzuwenden. Die amtliche Mitteilung fügt hinzu, daß die italienische Regierung, die der Völkerbundsversammlung durch ihre Abordnung einen Vorschlag unterbreitet hat, der auf eine genauere Anwendung des Rüstungswaffenstillstandes hinzielt, bereit sei, den aus vorstehender Erklärung hervorgehenden Verpflichtung in dem gleichen Geiste nachzukommen, von dem ihr Vorschlag beseelt war. Die italienische Regierung nimmt an, daß die anderen Staaten eine gleiche Verpflichtung übernehmen werden.

Polen vertraut auf Frankreich.

Warschau, 1. Nov. Der polnische Außenminister Zaleski hielt im Sejmatschluß ein Exposé über den augenblicklichen Stand und die nächsten Ziele der polnischen Außenpolitik. Den Grundton bildete wie immer die Versicherung, daß Polen einer der hervorragendsten Friedensmomente Europas sei, sowie die Versicherung der stabilen Entwicklung der polnischen Außenpolitik. Zu den deutsch-polnischen Beziehungen bemerkte Zaleski, daß Polen mit Genugtuung und Anerkennung die Bemühungen jener Kreise Deutschlands verfolge, die die Zukunft Deutschlands in der internationalen Zusammenarbeit sehe. Mit Schärfe wandte sich Zaleski gegen jeden Versuch, den Status quo Europas, das heißt, die Friedensverträge, zu ändern. Polen werde jeden ähnlichen Versuch von vornherein und ganz entschieden zurückweisen. Zaleski versicherte, daß er in seinen Besprechungen in Genf und Paris mit den französischen Staatsmännern sich wiederholt davon überzeugen konnte, daß Frankreich gerade in dieser Beziehung Polen alle Garantien gegeben habe und immer an Polens Seite stehen werde.

Die Politiker haben das Wort

Der vorläufige Bericht des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes über die Frage der wirtschaftlichen Annäherung wurde jetzt veröffentlicht. In dem Bericht heißt es, daß die Beseitigung der Wirtschaftshindernisse allein nicht genüge, das Vertrauen wieder herzustellen. Um das zu erreichen, müßten auch die Fragen nichtwirtschaftlicher Natur gelöst werden. Der Ausschuss deutet hierauf auf die Notwendigkeit einer endgültigen Lösung der internationalen Schuldenfrage hin.

Kritik an Hoovers Außenpolitik

London, 1. Nov. Der Vorsitzende des Bank- und Währungs Ausschusses des amerikanischen Abgeordnetenhauses,

Mac Fadden, übte in einer Rede scharfe Kritik an der Außenpolitik Hoovers. Er erklärte, der Youngplan sei eine verhängnisvolle Folgeerscheinung des Verbrechens von Versailles. Dieses alte Drama sollte aber eine rein europäische Angelegenheit bleiben. In der Younganleihe sei das Blut und der Fleiß eines Volkes kapitalisiert, das nicht ehrlich besiegt, sondern betrogen, verraten und durch Aushungern verflucht worden sei. Deutschland werde mit aller Kraft versuchen das ihm auferlegte Joch abzuschütteln. Dabei werde es den Frieden Europas stören, bis ihm Gerechtigkeit widerfahren sei. Wenn die Vereinigten Staaten schon Deutschland nicht aus den Klauen seiner Feinde befreien, so sollten sie sich wenigstens nicht mit diesen verbünden. Amerika sollte sich weigern, Frankreich die Aufrechterhaltung des Versailler Vertrages zu gewährleisten.

Weiteres Vordringen der Japaner

U. London, 1. Nov. Bei dem weiteren Vorgehen der japanischen Truppen in der Mandchurei kam es, wie der „Daily Telegraph“ aus Mukden meldet, in der Nähe von Tschengschiatun zu einem neuen heftigen Gefecht zweier japanischer Kompanien und einer Batterie mit chinesischen „Räubern“. Letztere wurden auf Tschengschiatun zurückgeworfen. In den eroberten Stellungen wurden 180 tote Chinesen gezählt, während die japanischen Verluste nicht bekanntgegeben wurden. Weitere japanische militärische Unternehmungen sind gegen Räuberbanden im östlichen Gebiet der Südmandschurischen Eisenbahn im Gange.

Kriegsinfanterie aus Moskau

Der Zentralausschuß der kommunistischen Partei veröffentlichte einen Aufruf an das russische Proletariat, in dem darauf hingewiesen wird, daß trotz der Schwierigkeiten auf dem Weltmarkt die sowjetrussische Wirtschaft weiter ausgebaut werde. Die Industrialisierung und Kollektivierung hätte gezeigt, daß das Proletariat allen Schwierigkeiten gewachsen sei. Auch die Schwierigkeiten bei der Durchführung des Fünfjahresplanes müßten beseitigt werden. Die drohende Kriegsgefahr veranlasse den Zentralausschuß, alle Kräfte zur Verstärkung der Abwehrfähigkeit der Sowjetunion aufzurufen. — Es ist anzunehmen, daß sich die Moskauer Kriegsinfanterie auf den Fern-Ost-Konflikt bezieht.

Die Reichssteuereinnahmen

In den Monaten Juli bis September 1931, dem zweiten Vierteljahr des Rechnungsjahres, sind aufgezogen an Besitz- und Verkehrssteuern (Beträge in Millionen Mark) 1901,8 (davon im September 256,8), an Zöllen und Verbrauchsabgaben 737,5 (220,4), mithin insgesamt 2639,3 (477). In dem ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres betragen dagegen die Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrssteuern 1171,8, aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 636,8, zusammen 1807,9, mithin 281,4 weniger als im zweiten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1931. An dem Mehraufkommen im zweiten Vierteljahr sind in der Hauptsache beteiligt bei den Besitz- und Verkehrssteuern die veranlagte Einkommensteuer (+ 88), die Krisensteuer (+ 38), die Aufbringungsumlage (+ 99,2), die Erbschaftsteuer (+ 5,1) und die Umsatzsteuer (+ 17,7) und die Lotteriesteuer, Wechselsteuer und Personenförderungssteuer, die zusammen 12,4 mehr ergaben. Das Mehr bei der veranlagten Einkommensteuer ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß am 10. Juli die Zuschläge nach der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 fällig waren. Die Krisensteuer wurde erst vom Juli ab erhoben, ebenso war die Aufbringungsumlage für 1931 erstmalig im zweiten Vierteljahr zu entrichten. Die Mehreinnahmen an Umsatzsteuer ist saisonbedingt. — In dem vorhergegangenen ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1931 betragen dagegen die Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrssteuern 1171,8, aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 636,8, zusammen 1807,9, mithin 281,4 weniger als im zweiten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1931.

Verbilligte Kohlen für Erwerbslose

U. Berlin, 1. Nov. Sämtliche Kohlenindustrien haben sich bereit erklärt, für Erwerbslose und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger Kohlen zu ermäßigten Preisen abzugeben oder Kohlenmengen in gewisser Höhe kostenlos zur Verfügung zu stellen, um Preisnachlässe für die an Erwerbslose abgegebenen Kohlen zu ermöglichen. Ebenso wird der Kohlenhandel seinerseits zu einer Verbilligung durch Ermäßigung des Handelsrabatts und der Kleinhandelsaufschläge beitragen. Ferner hat sich auch die Reichsbahn durch eine für alle Entfernungen gleiche Ermäßigung der Fracht für Erwerbslosenkohle (8 Pfg. je Btr.) an der Verbilligungsaktion beteiligt. Die Brennstoffe für die Erwerbslosen werden demnach zu einem wesentlich herabgesetzten Preise abgegeben werden.

Die Verteilung der Kohlen erfolgt unter Mitwirkung der Arbeitsämter, der Bezirksfürsorgeverbände, sowie der Stadt- und Landkreise durch die örtlichen Abgabeorganisationen auf Grund von Bezugs- oder Gutscheinen. Die Abgabe der verbilligten Kohlen soll ab 1. November beginnen und sich bis zum 31. März 1932 erstrecken. Die insgesamt von allen Syndikaten für den genannten Zeitraum zur Verfügung gestellten Mengen werden sich auf 2,3 Millionen Tonnen belaufen.

Kleine politische Nachrichten

Dingeldey beim Reichspräsidenten. Wie die M.Z. aus politischen Kreisen hört, hat Reichspräsident von Hindenburg vor einigen Tagen den Abgeordneten Dingeldey empfangen. Damit sei die während der Reichstagsstagung zurückgestellte Besprechung nachgeholt worden.

Der Reichswehrminister stellt Strafantrag gegen den Vorkämpfer. Reichswehrminister Gröner hat gegen den „Vorwärts“ wegen der von dem sozialdemokratischen Zentralorgan in seiner Sonntagsnummer veröffentlichten Karikatur „Braunschweiger Ordnung“, in der der braunschweigische Reichswehrchef Geyer mit zwei mit Hakenkreuzen versehenen Scheuklappen abgebildet wurde, während im Hintergrund eine auf der Straße liegende Leiche, eingeschlagene Fensterscheiben und zerstörte Haustüren sichtbar sind, Strafantrag gestellt.

Geheimrat Cuno bei Präsident Hoover. Geheimrat Cuno, der Generaldirektor der Hapag, wurde im Weißen Haus von Präsident Hoover empfangen.

Um das Rüstungsfeierjahr. Folgende Staaten haben bis jetzt die Entschliebung der letzten Völkerbundsversammlung wegen Nichterhöhung der Ausgaben für Rüstungszwecke bis zum Zusammentritt der Weltabrüstungskonferenz angenommen: Amerika, Italien, Luxemburg, Albanien, Schweiz, Ägypten, Chile, Japan, Lettland, die Tschechoslowakei, Belgien, Holland, Dänemark, Ungarn, Neuseeland und Siam.

Die Umbildung des englischen Kabinetts. Ueber die Umbildung des Kabinetts liegen noch keine Entscheidungen vor. Jedoch verlautet, daß außer Snowden noch Sir John Simon ein Ministerium ohne Geschäftsbereich erhalten wird. MacDonald würde dann zwei erfahrene Staatsmänner zur Verfügung haben, um sich auf großen internationalen Konferenzen durch starke Persönlichkeiten mit großer Erfahrung vertreten zu lassen. Die Gerüchte, daß Henderson auf den Vorsitz der Abrüstungskonferenz verzichtet hat, werden auf das entschiedenste als falsch bezeichnet.

Die Frage einer britischen Weltreichswährung. In London ist ein Ausschuss, dem die bekanntesten Finanzfachverständigen angehören, gebildet worden, der die Frage einer Weltreichswährung untersuchen soll. Gelegentlich der Beratungen soll die Anwendbarkeit einer Weltreichswährung auf solche Länder, die gleich England vom Goldstandard abgegangen sind, nicht unberücksichtigt bleiben, da die gegenseitigen Vorteile eines gemeinsamen Währungsstandards zwischen Ländern, die gemeinsame Handelsinteressen haben, auf der Hand liegen.

KAMPF OMEGA

Roman von Kurt Martin 16 Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain. (Nachdruck verboten)

„Nem, aagt! — Für den Schnellzug, mit dem die junge Dame fuhr, löste noch ein Herr einen Fahrschein für zwei Personen, gleichfalls nach Dobromierz.“

„Wie sah dieser Herr aus?“

„Er war vielleicht ein Bierziger, schlank, mittelgroß, dunkle Augen. Ich sah nichts Auffälliges an ihm.“

„Ich danke Ihnen.“

Klaus blieb unschlüssig stehen. — Gewiß war, daß Mag Ohlemark früh mit dem Warschauer Eilzug nach Dobromierz gefahren war; denn der Mann mit der Narbe auf der linken Wange war ohne Zweifel Hilbes Vetter. Fest stand, daß Hilbe auch dorthin unterwegs war, mit dem späteren Zug. Warum fuhr Hilbe dem Vetter nach? Woher wußte sie, daß er nach Dobromierz fahren wollte? Sie hatte ja den Beamten sogleich gefragt, ob jemand dahin eine Karte verlangt habe! Oder galt ihre Reise gar nicht diesem Vetter? Nein, Hilbe reiste unbedingt nach Mag Ohlemark nach! Die Auskunft des Schalterbeamten bewies das. Und wer war noch nach Dobromierz gefahren?

Er lief rasch zu seinem Wagen zurück und ließ sich heimfahren. Er sah nach der Uhr. Es war noch über eine Stunde Zeit bis zur Abfahrt des Zuges. Schwere Sorgenfalten lagen auf seiner Stirn. Wer war nach Dobromierz gefahren? Wer war dieser Japaner, der sich nach dem alten, weißbärtigen Herrn erkundigte? Wer war dieser alte Herr? Bestanden noch weitere Zusammenhänge? War es Zufall, daß all diese Menschen heute nach Dobromierz fuhren? Was wollte Hilbe in dieser polnischen Stadt? Was drohte ihr? Welche Gefahren lauerten sie? Er zog ihr Bild aus der Tasche und betrachtete das leichte Antlitz. Ein Stöhnen entrang sich seiner Brust. „Dul — Ich muß dich finden! Und ich muß dich schützen!“

Er überlegte. Wenn die Polizei auf Mag Ohlemarks Spur kam, würde sie auch Hilbes Spur finden. Und der

Vater verdächtige jetzt Hilbe! Ob die Polizei aber so rasch zu den Feststellungen kam, die ihm jetzt glücklicherweise? Er mußte getrennt von der Polizei handeln. Niemand durfte das erfahren, was er jetzt wußte. Niemand durfte etwas von seiner Reise merken, auch der Vater, auch Ruth nicht! Der Vater konnte noch in letzter Stunde alles verderben, und Ruth würde schließlich aus Angst alles gestehen, wenn sie von dem Vater in die Enge getrieben würde. Es gab nur eine Möglichkeit, dies zu verhindern: Sie durften alle nicht wissen, daß er jetzt mittags mit dem Warschauer Schnellzug nach Dobromierz fuhr!

Als das Auto vor der Villa hielt, sprang er rasch aus dem Wagen und eilte ins Haus. Agnes nahm ihm Hut und Stock ab. Er sah sie forschend an. „Nicht wahr, Agnes, Mag Ohlemark hat auf der linken Wange eine Narbe?“

Sie antwortete ängstlich: „Ja, Herr Doktor. Ach, was ist denn nur mit ihm?“

„Ich weiß noch nicht! Sagen Sie, haben Sie ein Bild von ihm?“

„Nein.“

„Schon gut, Agnes. Wo ist mein Vater?“

„In seinem Arbeitszimmer. Auch Fräulein Ruth ist dort. Ein Herr ist da.“

„Wer ist es?“

„Ich — weiß es nicht.“

„Er war noch nie hier?“

„Nein; aber...“

„Da?“

„Er gab mir beim Kommen seine Karte. Es — ich las...“

„Was lasen Sie denn?“

„Ein Detektiv ist es.“

„So, so!“

„Der Herr Professor hatte ihn schon erwartet. Er hatte ihn wohl beauftragt.“

„Aha!“

Klaus Klüber begab sich in des Vaters Arbeitszimmer. Ehe er eintrat, blieb er noch einmal stehen. Die Gedanken jagten sich hinter seiner Stirn. Schließlich öffnete er die Tür. Ein großer, blonder Herr sprang vom Stuhl auf. Der Professor rief eifrig: „Endlich kommst du, Klaus! Hier, dies ist Herr Ibenstein. Du hast den Namen wohl schon gehört.“

Der Gast vernetzte sich vor Klaus. „Ich bin Detektiv, Herr Doktor. Ihr Herr Vater hatte die Güte, mich mit der Klärung der rätselhaften Vorkommnisse hier zu beauftragen.“

Klaus nahm mit am Tisch Platz. „Und was denken Sie über den ganzen Fall, Herr Ibenstein?“

„Ich mutmaßte, daß wir es nicht nur mit einem Feind zu tun haben. Die Entdeckung Ihres Herrn Vaters, das Bekanntwerden seiner neuen Giftgasforschung hat sicherlich Leute angelockt, die — im Dienste fremder Mächte stehen.“

„Also Spione!“

„Denken Sie doch! Ein Professor Komitato aus Tokio ist plötzlich als begeisterter Verehrer Ihres Herrn Vaters hier aufgetaucht, und er bemüht sich, auch familiären Anschluß bei der Familie Klüber zu finden. Sein Gefährte, der Dr. Kanomoki, ist gleichfalls bestrebt, mit der Familie Klüber näher bekannt zu werden; insbesondere versuchten die beiden Herren auch, sich dem verehrten Fräulein zu nähern. Weiter! Da ist einer unter des Herrn Professors Hörern, der sich ganz besonders an den Herrn Professor drängt: Daniel Lo. abzie. Ein Franzose, Gaston Lantroit, hat das verehrte Fräulein gemalt. Im Hause nebenan wohnt ein Ausländer mit seiner Schwester, angeblich ein Rumäne, namens Arni-vescul. Das Haus Klüber war also sozusagen von einer Reihe Ausländer umkreist! Und jetzt: Dieser Daniel Lo. abzie ist vorläufig verschwunden. Der Rumäne ist mit seiner Schwester vor zwei Tagen abgereist. Ich rief vorher in der Pension an, in der dieser Maler wohnt, und da sagte man mir, Herr Lantroit sei heute nacht nach Paris gefahren, um ein paar neue Bilder auszustellen.“

Klaus Klüber rief überrascht: „Herr Lantroit ist auch fort?“

„Allerdings, sind das nun alles zufällige Ereignisse; oder besteht hier ein Zusammenhang? Es ist eine verheißungsvolle Geschichte. Die Spuren laufen auseinander. Und dann der gefundene japanische Dolch! Wem gehört der? Wie kommt der in den Garten? Wer hat den Dolch dort verloren? Mit dieser Waffe wurde der Herr Professor höchstwahrscheinlich nicht verwundet. Der Täter benutzte eine andere. Hat nun dieser Mann, der den Herrn Professor nachts überfiel, im Garten den japanischen Dolch verloren — oder war das ein anderer Mensch, der dort im Garten diese Waffe zurückließ?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Der medizinische Nobelpreis für Prof. Otto Warburg

Der medizinische Nobelpreis für das Jahr 1931 wurde dem Berliner Professor Dr. Otto Warburg zuerkannt. Der deutsche Gelehrte erhielt die Auszeichnung „für die Entdeckung des Atmungsferments, seine Art und Wirkungsweise“. Professor Warburg, der am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem wirkt, ist schon früher bekannt geworden durch seine bahnbrechenden Forschungen über den Oxydationsprozess lebender Zellen. Infolge des Falles der schwedischen Krone wird der Nobelpreis in deutschem Gelde diesmal nur etwa 160—170 000 Mark wert sein.

Raubüberfall auf ein altes Ehepaar

Bei Berlin wurde ein altes Ehepaar in seinem Haus an der Landstraße zwischen Werder- und Großkreuz das Opfer eines Raubüberfalles. Ein unbekannter Mann drang in das einsam gelegene Haus ein und schlug mit einer Eisenstange auf die Eheleute ein, wodurch beide sehr schwere Verletzungen, hauptsächlich am Kopf, erlitten. Nachdem er die beiden Leute wehrlos gemacht hatte, raubte der Täter aus einer Schublade 400 Mark Bargeld und flüchtete.

Kind zu Tode mißhandelt

In Hamburg ist der 24jährige Schiffsheizer B. von der Polizei festgenommen worden. Er wird beschuldigt, sein vierjähriges Kind zu Tode mißhandelt zu haben. B. ist seit 2 Jahren verheiratet und soll einen vierjährigen vorehelichen Sohn Harry schon seit längerer Zeit schwer mißhandelt haben. Das Ehepaar erschien kürzlich bei einem Polizeiarzt, um sich einen Totenschein für das gestorbene Kind ausbändigen zu lassen. Der Arzt stellte fest, daß Kopf und Körper des Knaben Zeichen schwerer Mißhandlungen aufwies. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Kleine von seinem Vater in unmenschlicher Weise mit einem Leibriemen geschlagen worden. Der Tod ist wahrscheinlich infolge der dabei erhaltenen Verletzungen eingetreten.

Raubüberfall auf ein Büro

In Hamburg wurde ein überaus dreister Raubüberfall auf ein Bettbüro ausgeführt. In dem Büro befanden sich etwa 30 Kunden, als plötzlich 3 maskierte Räuber eintraten und mit Revolvern den Geschäftsinhaber und seine Angestellten sowie sämtliche Kunden in Schach hielten. Einer der Räuber sprang hinter den Ladentisch und raubte aus der Kasse 150 Mark. Darauf ergriffen die drei Räuber die Flucht und entkamen im Gänge-Viertel.

Vor Wiederaufnahme des Halsmann-Prozesses?

Die Innensprache des Reichsgerichts beschloß auf Grund des vor einigen Monaten gestellten Antrages der Rechtsanwälte Pechler und Kuzicka Erhebungen gegen Johann Schneider durchzuführen, der des Mordes an Max Marduch Halsmann verdächtig ist. Von dem Ausgang der Ermittlungen wird die Frage der Wiederaufnahme des Prozesses gegen den wegen Vaternordes verurteilten Nigaer Studenten Philipp Halsmann abhängen.

Im Kraftwagen erschossen aufgefunden

An der Glogowitzer Fähr im Kreise Glogau wurde der Kraftwagen eines Arztes aus dem in der Nähe liegenden Dorf Schlichtingheim aufgefunden. In dem Wagen lag der bei dem Arzt angestellte Kraftwagenführer, der sich durch einen Herzschuß getötet hatte.

Spanischer Militärszug verunglückt

Auf der bergansteigenden Eisenbahnstrecke bei Nebendela in der Provinz Pntevodra riß bei einem Militärszug plötzlich die Kuppelung an der Maschine. Der ganze Zug sauste ohne die Maschine mit riesiger Geschwindigkeit zurück und konnte erst, nachdem er 15 Km. durchgelaufen hatte, zum Stehen gebracht werden. Der Insassen bemächtigte sich eine Panik. Zahlreiche Soldaten versuchten aus dem rasenden Zug auf den Bahndamm zu springen und erlitten dabei zum Teil schwere Verletzungen.

Aus Kunst und Wissenschaft

Die württ. N.S.-Bühne in Calw.

„Deutsche Kunst aus deutschem Volkserleben“ lautet das Kennwort der N.S.-Bühne für Württemberg und Hohenzollern. Diese Neugründung ist als geistige Waffe des Nationalsozialismus gedacht und soll als solche bewußt die Tendenz befolgen, alle sittlichen Werte im deutschen Volk zu wecken, den heidnischen Gedanken wachzurufen, Verantwortung zu predigen, der sterbenden liberalistischen Weltanschauung den Todesstoß zu versetzen, dem Neuen und Werden zum Durchbruch zu verhelfen und den Gedanken der Volksgemeinschaft seiner Verwirklichung entgegenzuführen. Das ist ein recht weitgestecktes Programm und für einen Bühnenleiter gewiß mehr als eine lohnende Aufgabe.

Erneuerung des deutschen Theaters! Wie oft ist nicht seit 1918 dieser Kampf ruft erschollen. Alles was jung, glühend und voll zornigen Willens war, das Faule, Müßige, Verhohlene und Vermorschte einer zutiefst erschütterten Zeitperiode hinwegzuwerfen, hat ihn immer wieder mit brennendem Herzen vernommen. Wohl ließ der Sturmwind morsches Geäst zu Boden prasseln, aber nur langsam grünen frische, verheißungsvolle Triebe, den Beginn eines Neuen kündend. Auch der Leiter der N.S.-Bühne, Ernst Albert Haug, will eine Erneuerung des deutschen Theaters. Sein Anlauf gilt in bemerkenswerter Bescheidenheit der ersten Stufe zu einem Theater des deutschen Volkes, das, eigen in seiner völkischen Art, unzertrennlich mit dem Volk verbunden ist. Dieses Theater der Zukunft soll in erster Linie Volkstheater in bestem Sinne des Wortes sein. Die Gründung der N.S.-Bühne ist also ein recht interessanter Versuch, dem unser ganzes Interesse gelten darf.

Wir meinen, wertvollem deutschem Kulturgut und deutscher Kunst in einer Zeit literarischer Ueberfremdung wieder die gebührende Stellung zuzuweisen, sei eine schöne, große und auch dankbare Aufgabe. Man spiele wieder die klassischen Dramen der Vergangenheit: nicht allein weil in ihnen starke künstlerische und sittliche Kräfte stecken, sondern weil in

Aus Württemberg

Förderungsdarlehen für öffentliche Notstandsmaßnahmen.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Pressenachrichten über die Sitzung des Finanzausschusses des Landtags vom 23. Oktober d. J., in der die Frage einer zusätzlichen Förderung von Maßnahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes aus Landesmitteln der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge erörtert worden ist, haben vielfach die Meinung aufkommen lassen, als ob dem Wirtschaftsministerium Mittel zur Gewährung verlorener Zuschüsse für Notstandsmaßnahmen der Gemeinden zur Verfügung stünden. Dies ist nach Maßgabe der noch vorhandenen Fonds nicht der Fall. Das Wirtschaftsministerium kann vielmehr auch künftig nur verzinsliche Förderungsdarlehen für öffentliche Notstandsmaßnahmen gewähren. Es besteht Anlaß, hierauf ausdrücklich hinzuweisen.

Aus Stadt und Land

Calw, 2. November 1931.

November

Grau und wolkenverhangen ist der Himmel. Schwer und trüg teilen sich die Nebel. Ein herber Wind rafft die letzten Blätter von den Bäumen. Entlaubt stehen die Bäume; über die leeren Felder flattern hungrige Raben. Stille herrscht ringsum. Kein Ton, kein Sang, kein Farbenstrahl. Deberst ist's geworden, November. Wir fühlen, die Natur ist am Ende. Sie ist verweilt, dahingegangen. Und das Vergehen der Natur erinnert und mahnt uns an die Vergänglichkeit alles Irdischen, an die Flüchtigkeit des Menschenschicksals, an den Tod. Der November macht uns Menschen leicht verzagt und beklommen, auch dann, wenn er es gut meint mit uns und noch ein paar heitere, freundliche Tage schenkt. Wir wissen, sonnige Stunden im November sind nur ein letzter Gruß, ein letztes Abschiedswinken.

In seiner Verlassenheit verlangt der Mensch nach Geselligkeit und Häuslichkeit. In der Zeit der langen Abende entdecken wir, im trauten Kreis um die Lampe geschart, mit einem Mal wieder die Gemütlichkeit, die ein geselliges Beisammensein weckt, den Wert, der aus einer anregenden Unterhaltung kommt, die Kraft, die aus der Pflege eines echten harmonischen Familiengeistes fließt. Glaubensfroh und hoffnungsfreudig denken wir dann plötzlich über den November hinaus, weiter, vorwärts. — Eines noch: der November leitet den Winter ein und mit ihm für viele, sehr viele unter uns eine Zeit der Not und des Elends. Helfen wir mit, Not und Elend, Kummer und Sorge erträglicher zu gestalten, ein jeder nach seinen Kräften!

Allerheiligen.

Am gestrigen Sonntag, der ein sehr schöner, freundlicher Herbsttag war, wurde der Friedhof von vielen Einwohnern besucht, namentlich von solchen, die dort bestattete Angehörige haben. Die meisten Gräber waren mit Tannenzweigen oder Moos bedeckt und noch gestern morgen wurden sie mit Blumen und Kränzen geschmückt. Während früher nur die Gräber der katholischen Verstorbenen an Allerheiligen geschmückt waren, hat sich jetzt die Sitte des Gräberschmüdes auch bei den Evangelischen eingebürgert. So kommt es, daß an Allerheiligen der Friedhof sehr viele Blumen und Kränze aufweist, die dem Andenken der Verstorbenen gewidmet sind.

Arbeitslosenhilfe

Das Landesarbeitsamt Süddeutschland hat ein Merkblatt über die Arbeitslosenhilfe im Winter 1931/32 herausgegeben. Darin ruft angeichts der wachsenden Not und Sorge das Landesarbeitsamt zur tatkräftigen und aufopfernden Mitarbeit an dem Hilfswerk für die Arbeitslosen auf. Den Arbeitslosen soll namentlich in den kommenden Wintermonaten jede mögliche Hilfe und Förderung zuteil werden. Mit der Gewährung von geldlicher Unter-

stützung allein ist es nicht getan; neben einer in würdiger Form getroffenen Vorsorge für das leibliche Wohl muß der geistigen Not und der seelischen Bedrückung der Arbeitslosen, der Erhaltung ihres Lebensmutes und ihrer Arbeitskraft, ihrer persönlichen Förderung und Fortbildung größte Aufmerksamkeit und tatkräftige Liebe gewidmet werden. Dabei wird es sich namentlich um Arbeit, praktische Pflege der Gemeinschaft und um Bildungsmaßnahmen aller Art handeln müssen. Unter diesen Gesichtspunkten werden das Landesarbeitsamt und die Arbeitsämter im kommenden Winter umfassende eigene Maßnahmen durchführen und eine systematische Zusammenarbeit mit allen beteiligten Behörden, Organisationen und Stellen — Berufsverbände aller Art, Jugendorganisationen und allen Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege — anstreben. Jede Doppelarbeit muß vermieden und ein planmäßiger und zielbewußter Einsatz der leider nur unzureichenden Mittel erreicht werden. Um eine neue Organisation kann es sich dabei nicht handeln. Entscheidender als eine neue Organisation ist die Tat. Um die geplante Winterarbeit möglichst fruchtbar zu gestalten und die erwünschte Zusammenarbeit möglichst zu fördern, zu dieser Zusammenarbeit auch ebenso herzlich wie dringend einzuladen, sind in dem Merkblatt die wesentlichen Möglichkeiten zusammengestellt in der bestimmten Erwartung, daß aus diesen Anregungen tausendfach die lebendige Tat zum Wohl der notleidenden Volksgenossen entstehen möge. Das Merkblatt umfaßt folgende Gebiete: Arbeitsvermittlung und Berufsberatung, wertschöpfende Arbeitslosenfürsorge, Pflichtarbeit, Arbeitsfürsorge, freiwilligen Arbeitsdienst, berufliche Fortbildungsmaßnahmen für Arbeitslose, allgemeine Fortbildung und Erziehung sowie ergänzende Betreuung für Arbeitslose und Zusammenarbeit der Arbeitsämter mit den Organen der freien Wohlfahrtspflege.

Better für Dienstag und Mittwoch

Unter dem Einfluß eines von Westen vorgebrungenen Hochdruckgebietes ist für Dienstag und Mittwoch mehrfach heiteres und trockenes, aber vorerst noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Magold, 1. Nov. Der Waldbesitzerverband hält in der „Traube“ hier eine Waldbesitzerversammlung der Oberamtsbezirke Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Magold und Neuenbürg ab, die zu einer eindrucksvollen Kundgebung des Schwarzwaldes werden wird.

Walzgrafenweiler, 1. Nov. Samstag nacht brach aus bis jetzt unbekannter Ursache in dem Gebäude des Wäbelschreiners Jakob Lehmann jr. Feuer aus, das innerhalb kurzer Zeit das Gebäude vollkommen einäscherte. Wie feststeht, ist das Feuer in der Schreinerei entzündet, die z. B. von Schreinermeister Schittenhelm gepachtet ist. Die zehn Arbeiter, die über der Schreinerei ihren Schlafsaal hatten, konnten sich nur dadurch retten, indem sie die Fenster einschlugen und an den Obstbäumen herunterkletterten. Durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr konnte ein weiteres Ausbreiten des Feuers verhindert werden, nur das Gebäude des Steinhauers Klath und die gegenüberliegenden Häuser haben durch den Funkenregen teilweise erheblichen Schaden erlitten. Wie man hört, ist Lehmann jr. durch Verödigung gedeckt, dagegen sind 24 neue Zimmer des Schreiners Schittenhelm mitverbrannt, ebenso die Habseligkeiten der Arbeiter.

Neuenbürg, 1. Nov. Die in den letzten Tagen vorgenommene Hausammlung für die Winterhilfe erbrachte rund 1300 Mark. Das ist bei der geringen Einwohnerzahl unserer Stadt ein nicht erfreuliches Zeichen. — Der Landwirtschaftliche Bezirksverein hielt in Rotensol eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Vorstand Weiß von Ottenhausen gab einen kurzen Ueberblick über die ernste Lage der Landwirtschaft im Bezirk. Der Rechenschaftsbericht nennt einen Vermögensstand von 12 740 Mark gegen 12 835 Mark im Vorjahr.

jeder Gegenwart ein Teil der Menschheit vergangene Zeiten lebt. Wir denken an die ehernen und ewig aktuellen, von einem scharfen und vornehmen Geist der Tapferkeit und des vorwärtsstürmenden Mutes geadelten Inhalte der nationalen Werke Lessings, Goethes, Schillers, Kleists, Hebbels, die zu allen Zeiten die geistige Haltung der Menschheit revolutionierten. Der Kern eines lebendigen Spielplans sollte allerdings das Drama der zeitgenössischen Dichter sein, denn mehr als Vollkommenheit ist Gegenwart, ist aktueller Zukunftswille. Hier aber liegen gewisse Gefahren für die reine Tendenzbühne. Glücklicherweise besitzen wir in Deutschland genug junge talentierte Dramatiker, deren schöpferische Kraft über die gegenwärtig oft traffen, einen neuen Naturstand der Menschheit anstrebenden Naturalismus hinaus die Geburt einer neuen geistigen Form erhoffen läßt. Man hat natürlich nicht das Recht, einen Beginn als Gipfel zu betrachten, oder auch nur die nächsten Möglichkeiten zu überschätzen. Nichts aber wäre törichter als die künstliche Aufsicht eines Partei-Literatentums.

Die N.S.-Bühne brachte uns mit ihrem ersten Gastspiel einem Revolutionsdrama, verfaßt von dem nationalsozialistischen Schriftsteller F. Walter Fies, leider eine Enttäuschung. In vier „Geschehnissen“ werden Stimmungsbilder aus den Tagen der französischen Oktoberrevolution des Jahres 1789 gezeigt. Zunächst bilden der Zug des Pöbels nach Versailles, die Entthronung König Ludwig XVI., Schreckensregiment und Ende des Volkstribunen Robespierre und zuletzt die 10 Jahre später erfolgende Uebernahme der Staatsgewalt durch Napoleon Bonaparte den historischen Hintergrund der einzelnen Spielhandlungen. Der Verfasser hat dem Spiel den Namen „Die Laterna“ gegeben, weil er wie in einer „Laterna magica“, der bescheidenen Vorläuferin des Kinematographen, frei gestaltete Kreisanschnitte aus dem Zeitgeschehen auf die Schauland der Bühne zu projizieren wünscht. Sein Vorhaben gelingt ihm auch zuweilen nicht ohne Geschick. Wenn er Persönlichkeit und Masse in Gegensatz stellt oder den Begriff der Menschenrechte zur Debatte bringt, vermag er sogar vorübergehend zu fesseln. Sei-

der halten aber Wollen und Können einander nicht die Waage. Auf dem unendlich schweren Wege vom inneren (ausgeprägt tendenziös-beeindruckten) Erlebnis zur gestalteten Form ging dem Schriftsteller die Kraft, die Aussage, das Wort, die Kunst verloren. Er mag vielleicht Ehrentes gefühlt haben, als das bichterisch Zustandgebrachte gelang! — Die Mitglieder der N.S.-Bühne, insgesamt dreizehn Berufschauspieler aller Altersklassen, lösten ihre Aufgabe in flüssigem Zusammenspiel. Daß es ihnen auf Sinn und Dichtung mehr ankam als auf den interessantesten Spektakel, zeichnete ihre Spielgesinnung aus. Um so mehr darf man wünschen und hoffen, daß sie in Balde ihre Kraft für Vollwertiges einsetzen dürfen. Zu empfehlen wäre der Leitung fernher eine einfachere, künstlerisch durchgebildete Bühnenaufstellung, die zugleich eine die quälend langen Pausen verfürgende Beschleunigung des Szenenwechsels ermöglichen würde.

Der Krebsbazillus entdeckt

Dem Münchner praktischen Arzt Dr. Joseph Mittendorfer ist es angeblich gelungen, den mikroskopischen Beweis zu liefern, daß in jeder bösartigen Geschwulst, die wir Krebs nennen, ein ganz bestimmtes Bakterium nachzuweisen ist. Dr. Mittendorfer führt u. a. aus, daß für die Entstehung des Krebses drei Voraussetzungen gegeben sein müssen. Es muß vor allem eine allgemeine Veranlagung vorhanden sein, die auf Vererbung oder Immunitätschwächung durch schwerere Krankheiten (Syphtis, Tuberkulose, Zuckerkrankheit usw.) zurückgehen kann. Außerdem muß eine Stelle im Körper durch mechanische Reizungen für einen Angriff der Bakterien reif gemacht werden. Solche Stellen können durch Schlucken heißen Wassers in der Magenwand oder durch eine Hautnarbe (Verbrennungen usw.) entstehen. Schließlich muß noch der Krebsbazillus seine Tätigkeit ausüben. Der Krebsbazillus selbst besitzt kreisrunde Form und ist bald dicht und bald zerstreut zu finden. Erst in 1200facher Vergrößerung ist er dem menschlichen Auge sichtbar.

Pforzheim, 1. Nov. Seit Wochen ist draußen im Engtal zwischen dem Schleifwehr beim sogenannten „Wellenbad“ und der Calwer Eisenbahnbrücke eine rege Bautätigkeit zu beobachten. Das Eng-Flußbett wird nach Norden zu verlegt. Die Arbeiten sind schon weit vorgeschritten und man kann sich bereits ein ziemlich klares Bild vom künftigen Lauf der Eng machen. Wie der Teil unterhalb des Bendisferbades, soll auch das neue Flußbett zwischen grasbewachsenen Böschungen liegen. Dadurch wird die Hochwassergefahr beseitigt, die sich gerade in dieser Gegend oft sehr unangenehm bemerkbar machte.

CCB. Kornwestheim, 1. Nov. Am 30. Oktober war die 14tägige Frist für die Bewerbungen um den Posten des Stadtvorstands abgelaufen. Während sich zur letztjährigen Ortsvorsitzwahl nur 7 Kandidaten vorgestellt haben, beträgt die Anzahl der eingereichten Bewerbungen nun 20.

CCB. Stuttgart, 1. Nov. Die württembergischen höheren Beamten haben wegen der Notverordnung bei der württembergischen Staatsregierung schriftlich ernsthafte Vorstellungen erhoben. Sie fühlen sich durch die Maßnahmen, die neben der allgemeinen Gehaltskürzung angeordnet worden sind, besonders beschwert. An sich ist es schon unerträglich, daß die württembergischen Staatsbeamten schlechter gestellt werden als die im Lande befindlichen Reichsbeamten. Dazu kommt aber noch die den württembergischen Beamten auferlegte Vorrückungssperre, die nur einzelne, und diese sehr ungleich, belastet und deshalb ungerecht wirkt. Die höheren Beamten haben deshalb um sofortige Aufhebung der Vorrückungssperre gebeten, zumal das Reich sie nicht eingeführt hat und andere Länder sie wieder aufgehoben haben.

Turnen und Sport

Fußball-Verbandsspiele vom Sonntag

FC. Unterreichenbach — FC. Althengstett 7:0.
 FB. Stammheim — SpV. Teinach-Zavelstein 3:2.
 FB. Calw 2. — SpVgg. Gschingen 3:2.
 FC. Altbürg — FB. Liebenzell ausgefallen.

Handball vom Sonntag

TV. Calw 1. — TV. Hirsau 1. 5:3 (2:1).
 TV. Calw 2. — TV. Hirsau 2. 1:4.
 TV. Altensteig 1. — TV. Nagold 1. 1:3.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Produktenbörse und Marktberichte
 des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und
 Hohenzollern L. B.

L. C. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 31. Oktober.

Tafeläpfel 5-15; Tafelbirnen 5-18; Quitten 9-12; Walnüsse 25-30; Kartoffeln 3-5; Kopfsalat 5-10; Endivien-salat 5-10; Wirsing (Rohrkraut) 5-6; Filderkraut 3-4; Weißkraut 3-4; Rotkraut 5-6; Blumenkohl 20-30; Rosenkohl 10-20; rote Rüben 5-6; gelbe Rüben 5-6; Karotten,

Für November

können Sie das

Calwer Tagblatt

heute noch

bestellen!

1 Bd. 6-10; Zwiebeln 5-7; Gurken 20-40; Rettiche, 1 St. 3-6; Monatsrettiche, 1 Bd. 7-8; Sellerie, 1 St. 6-20; Tomaten 20-30; Spinat, 1 Pfd. 12-15; Kohlraben, 1 St. 4-6.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 4,50 bis 5 Rm. der Zentner, Blaukraut 10, Weißkraut 10, Wirsing 10, Spinat 25, gelbe Rüben 10, Zwiebeln 10, Tomaten 25 das Pfund, Endivien 10-15, Blumenkohl 15-40, Kopfsalat 8 bis 10, Rosenkohl 20-30 je das Stück. Obst: Birnen 8-10, Äpfel 7-8 Pfg. das Pfund, Landkraut (Einmachkraut) 2,50 Rm. der Zentner, Tafelbutter 1,80 Rm., Landbutter 1,50 Rm., frische Eier 4, Handelsseier 12-13 Pfg. das Stück.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Höfen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verlegetkosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Letzte Nachrichten

Im Siegerland wurde in einem alten Bergwerkstollen der Grube Rize Ernst Artur bei Altenkirchen ein fünf Fußungen Dynamit enthaltendes geheimes Sprengstofflager entdeckt. — Große Erregung bemächtigte sich der Gelsenkirchener Bevölkerung, als die Polizei auf Grund eines Gesetzesparagraphen für etwa 100 000 Mark beschlagnahmter Schmuggelware, darunter auch Tabak, Kaffee usw. verbrennen mußte. — Schiffe wurden von schweren Schneestürmen heimgesucht. Auf dem Ramm des Riesengebirges sind große Schneemengen niedergegangen. — In Kiel erkrankte ein 30jähriger Lehrer aus Eiferst ein 18jähriges Mädchen in der elterlichen Wohnung. — Durch eine Explosion auf der Bombhill-Grube bei Lochgelly in der schottischen Grafschaft Fife wurden 10 Bergleute getötet. Die Grube ist eine der größten in Schottland. — In Toulouse (Frankreich) ist ein 64jähriges Ehepaar aus Geiz verhungert. — Auf der Kriegsmarinewerft in Cherbourg fand die feierliche Uebergabe eines von Frankreich für polnische Rechnung gebauten U-Boots „Bill“ statt. — Die japanische Botschaft in Moskau hat der Sowjetregierung versichert, daß Japan die chinesische Ostbahn nicht besetzen werde.

Eingefandt

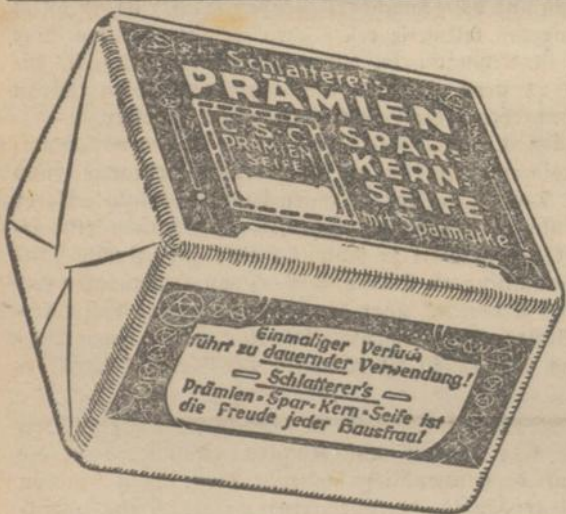
Für die unter dieser Rubrik gezeichneten Beschlüssen übernimmt die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortung.
 Beamtenbefolgung und Schicksalsgemeinschaft.
 Es liegt mir vollständig fern, mich in die an dieser Stelle erörterten speziellen Streitpunkte betr. Beamtenbefolgung dreinzumischen, aber einiges Allgemeine aus dem Kapitel „Befolgungsauswüchse“ muß herausgegriffen und ergänzt werden.

Es fällt mindestens auf, daß aus Kreisen der Landwirtschaft keine Gelegenheit ungenützt bleibt, um an den Befolgungen der Beamten herumzukriteln und dagegen Sturm zu laufen. Die Beamtenerschaft ist nun schon jahrelang — nicht immer zu Recht — Angriffspunkt; es darf niemand mehr verwundern, wenn die gesamte Beamtenerschaft und auch einzelne aus diesem Berufsstand — sie haben in Wirklichkeit ja leider nicht die freie Meinungsäußerung wie die Mitglieder der Volksvertretungen! — sich jetzt allmählich erlauben, ebenfalls bei Gelegenheit sich zur Wehr zu setzen! Wie oft üblich, so scheint auch bei der Landwirtschaft das Rezept Anwendung zu finden: „Daltet den Dieb!“, um das Augenmerk von sich abzulenken und andern Kreisen die Schuld am Uebel zuzuschreiben. Schon länger steht es auch bei der Beamtenerschaft traurig aus (man wolle mir Beispiele ersparen!), die Industrie, Landwirtschaft, Geschäftswelt, welche in dem Eingefandt erwähnt werden, sind nicht mehr allein. Hat die Landwirtschaft, welche unbefristet in Not ist, tatsächlich Ursache und Grund, die Beamtenbefolgung immer wieder zum Zielpunkt zu nehmen? Ein sehr bekannter Wirtschaftspolitiker und auch Reichstagsabgeordneter hat berechnet und festgestellt, daß die Steuerzahler und Konsumenten für die deutsche Landwirtschaft etwa 4 Milliarden Rm. jährlich aufwenden müssen, während die gesamte Belastung der Landwirtschaft an Steuern auf etwa 700 Millionen Rm. geschätzt wird! —

Was bedeutet und verlangt „eine Schicksalsgemeinschaft“, die im genannten Kapitel angeführt wird? Doch nicht Zwietracht, Hader, Mißgunst! Sie verlangt meiner Ansicht nach vor allem Eintracht, Zusammenarbeit und ... Gerechtigkeit und diese in erster Linie auch bei Verteilung der sog. Notopfer! Wer sich mit den verschiedenen Notverordnungen eingehend beschäftigt, wer den Rechnungsbüchern zur Hand nimmt, dem wird manches offenbar, was ihm vorher nicht bekannt war. Zahlen sollen sprechen: Verteilung der Notopfer nach sämtlichen bisherigen Notverordnungen 0.

Einkommen jährlich	Landwirtsch. Kreissteuer	Handwerker, Unternehmer, freie Berufe Kreisabgabe	Arbeiter, Angestellte, Direktoren, Kreis-Lohnabgabe	Bezirkt. Beamten mit 1 Kind in Distrikte B. Abzug
Rm.	Rm.	Rm.	Rm.	Rm.
2 000	0	15	20	440
6 000	0	60	120	1 110
8 400	18	126	252	1 545
12 000	60	180	420	2 190

usw. usw. Auch ein Beamter.



Kaufen Sie nur noch diese billige sparsame Seife in Originalpackung.

Überall erhältlich
 Preis 20 Pfg.

Die Wanderarbeitsstätte
 liefert auf die Bühne
schön gespalt., trockenes Brennholz
 zu 2.00 Mk. für 1 Zentner
und Anzündholz in Bündeln
 zu 25 Pfg. für 1 Bund
 Fernsprecher 160
 Bestellungen nimmt entgegen
 Oberamtspflege

Für den Neubau unseres Sägewerks sind die Zimmer-, Glaser-, Flächner- und Schlosserarbeiten zu vergeben.

Die Pläne liegen in unserem Büro bis Samstag, den 7. November auf, bis zu welchem Zeitpunkt die Angebote eingereicht werden müssen.

Ernst Barkhard & Cie.
 Sägewerk Unterreichenbach

Wegen Geschäfts-Aufgabe Räumungsverkauf
 sämtlicher Waren:

Regenschirme, Stöcke, Handschuhe, auch in Glacé, Wollwaren, Hosen-träger, Kurzwaren.

20 Prozent Rabatt.
 Um geneigten Zuspruch bitten
Geschw. Deuschle

In Bad Liebenzell ist eine schöne, sonnige
2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche und Keller in besserem, ruhigem Hause zu vermieten.

Angeb. unter N. N. 200 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brenn- und Birkenhaarwasser
 für Haare und Haarboden
 Flasche Mk. 1.50 bei
K. Otto Vinçon, Carw



Gutgehende
Wirtschaft
 oder
Spezereigeschäft
 in Calw oder Umgebung
 zu pachten gesucht.
 Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bad Liebenzell
 Im Wege der
Zwangs-vollstreckung
 versteigere ich am Dienstag, den 3. ds. Mts., mittags 2 Uhr gegen bare Bezahlung:

1 Plüschdivan (bereits neu), 1 Radio-Apparat Lumovon Gloria mit Lautsprecher.

Zusammenkunft b. Rathaus
 Ohngemach
 Gerichtsvollzieher
 beim Amtsgericht Calw

Unterreichenbach
 Im Wege der
Zwangs-vollstreckung
 versteigere ich am Dienstag, den 3. ds. Mts., vorm. 10 Uhr gegen bare Bezahlung:

Einen noch neuen
Schreibisch

Zusammenkunft b. Rathaus
 Ohngemach
 Gerichtsvollzieher
 beim Amtsgericht Calw

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung
 bis 1. Dezember oder später zu vermieten.
 Untere Lederstraße 43.

Wiener Operette Krasensky in Calw
 (Badischer Hof)
 Donnerstag, den 5., abends 8 Uhr
Lehars jüngstes Meisterwerk

„Das Land des Lächelns“
 Operette in 3 Akten.
 Preise RM. 2.—, 1.50, 1.—
 Vorverkauf:
 Buchhandlung Häubler.

Wie
 sollen die Leute es erfahren, daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen

?
 Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige im Calwer Tagblatt auf. Sie werden von dem Erfolg überrascht sein.

Strumpflinik
 befragt sachgemäß das An-sohlen, Anstricken und Stopfen von Strümpfen aller Art sowie das Ausnehmen von Laufmaschinen. Süße nicht abschneiden! Annahmestelle in Calw: Eberhard Hengstetter Gäßle 14.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen
 bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Geschäftsempfehlung
 Der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung teile ich mit, daß ich in meinem elterlichen Hause eine

Schuhmacherwerkstätte
 betreibe und sämtliche Maßarbeiten und Reparaturen sachmännlich ausführe.
 Es wird mein Bestreben sein, meine wertere Kundenschaft durch reelle Bedienung und billigste Preise zufriedenzustellen.
 Um geneigten Zuspruch bittend empfiehlt sich
 Hochachtungsvoll

Wilhelm Kurz, Schuhmacher, Calw
 Inselstraße 7.



Bettstellen
 für
Erwachsene und Kinder
 empfiehlt
Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstraße.